



Mariella Meermädchen

Der Tanz der Seepferdchen

• Sue Mongredien

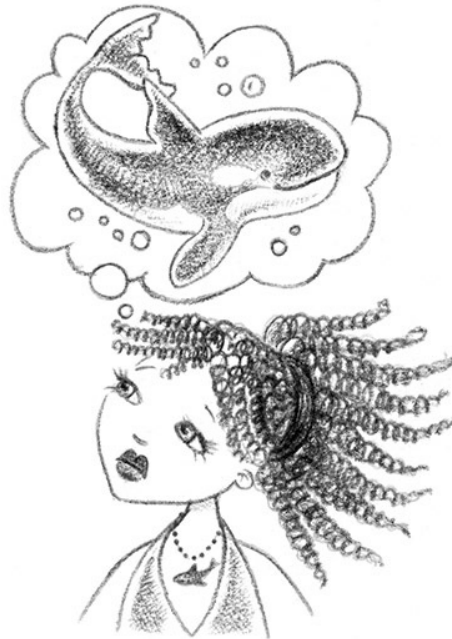


 Loewe

Meeresblumen in ihr braunes Haar geflochten. „Noch nicht mal eine Federspitze habe ich von ihnen gesehen. Sie lieben es zwar, mir Streiche zu spielen, aber das ist kein Streich. Das ist ernst.“



„Selbst die Wale sind verschwunden“, berichtete Leila. Ihr hübsches herzförmiges Gesicht sah bekümmert aus. „Sie sind weg, jeder Einzelne von ihnen. Ich dachte erst, sie würden sich verstecken, aber ...“ Sie zuckte mit den Schultern. „Aber wo sollte sich ein Blauwal denn verstecken? Nein, sie sind einfach nicht mehr da.“



Mariella war entsetzt über diese Neuigkeiten. Seit sie in ein Meermädchen verzaubert worden war, hatte sie Freundschaft mit vielen Meeresbewohnern geschlossen. Besonders gerne mochte sie die sanften Wale und ganz besonders die Buckelwale, die ihr und Liara, einer der Muschelhüterinnen, geholfen hatten.

„Sind also alle Tiere verschwunden?“, fragte Mariella. Plötzlich kam ihr ein Gedanke und sie runzelte die Stirn. „Nein, das kann nicht sein. Ich war heute Nachmittag am Strand und habe in einem der Gezeitentümpel einen Krebs gesehen.“

„Das ist ja das Merkwürdige“, sagte die rothaarige Sabina. „Alle Schildkröten sind verschwunden, aber andere Tiere mit Panzer wie Krebse und Hummer sind noch da.“

„Auch die Tintenfische sind nicht weg, aber die Kraken schon“, ergänzte Bella. „Es ist ein Rätsel.“

„Ein Rätsel, das wir nicht lösen können“, sagte Königin Luna. „Wir haben versucht, in den Hellsehenden Stein zu schauen und nach den verlorenen Tieren zu suchen, aber es hat nicht funktioniert.“ Seufzend klopfte sie auf den großen weißen Felsen neben sich. „Ich fürchte, es hat etwas mit böser Magie zu tun. Wie sonst hätten diese Tiere über Nacht einfach so verschwinden können?“

Einen Moment lang waren alle still. Mariella versuchte zu begreifen, was sie gehört hatte. „Welche Tiere genau sind denn verschwunden?“, fragte sie.

„Die Wale, die Pinguine, die Schildkröten, die Seepferdchen, die Delfine und die Kraken“, zählte die Meereskönigin an den Fingern auf. „Jede Tierhüterin passt auf



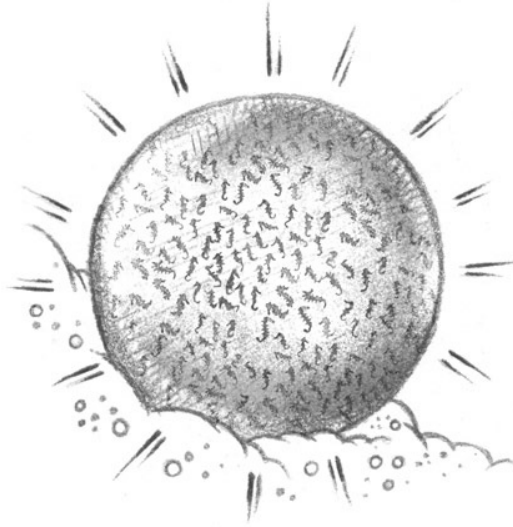
eine Tierart auf, sie beschützt und umsorgt sie. Aber so etwas Schreckliches ist noch nie passiert. Hast du in der Menschenwelt vielleicht etwas Seltsames gehört oder gesehen, was das Verschwinden der Tiere erklären könnte?“



Mariella schüttelte den Kopf. „Nein“, sagte sie. „Aber ...“ Sie dachte an die merkwürdige Kugel, die sie in dem Tümpel gefunden hatte, und an die Körnchen, die darin herumgeschwommen waren. Körnchen, so winzig wie ein Komma auf einem Blatt Papier. Sie hatten sie an etwas erinnert und plötzlich wusste Mariella, an was – an Seepferdchen!

„Aber?“, wiederholte die Meereskönigin und beugte sich vor. „Aber was? Hast du eine Idee oder weißt du irgendetwas, das uns bei der Suche helfen könnte?“

„Also, wahrscheinlich ist es unwichtig“, sagte Mariella. Sie kam sich bei ihrem Gedanken etwas albern vor. „Aber ich habe heute am Strand etwas Seltsames gefunden, in einem der Gezeitentümpel ...“



Sie erzählte von der schimmernden Kugel, die sie gefunden hatte. Und davon, wie das Wasser plötzlich in dem Tümpel herumgewirbelt war. Als sie alles berichtet hatte, zuckte sie mit den Schultern und traute sich nicht, die Meereskönigin anzusehen. Mariella fürchtete, dass diese sie ungläubig anstarren würde. „Sie waren zwar winzig, aber da waren kleine Körnchen in der Kugel, die sich bewegten. Sie waren lebendig, da bin ich mir ganz sicher. Wenn ich jetzt noch einmal darüber nachdenke, dann sahen sie aus wie Tausende Mini-Seepferdchen, aber ...“ Sie spürte, wie sie rot wurde. „Aber sie waren natürlich viel zu klein. Außer, die Kugel ist ein Ei gewesen.“

Luisa sah Mariella lächelnd an. „Ich bin die Hüterin der Seepferdchen“, sagte sie. „Es kann kein Seepferdchen-Ei gewesen sein. Die Seepferdchen-Babys wachsen in einem Beutel im Bauch des Seepferdchen-Vaters heran.“ Sie zwirbelte einen ihrer Zöpfe nachdenklich um einen Finger. „Das macht mich wirklich neugierig. Kannst du mich zu der Stelle bringen, wo du die Kugel gefunden hast?“

„Na klar!“, sagte Mariella. Sie war erleichtert, dass Luisa ihre Geschichte nicht für Unsinn hielt. „Allerdings ist jetzt Flut und vielleicht ist die Kugel nicht mehr dort.“

„Lass uns trotzdem nachschauen“, meinte Luisa. Ihr schimmernder blauer Fischschwanz wippte hin und her. „Je früher, desto besser!“

Mariella nickte aufgeregt bei dem Gedanken an ein neues Abenteuer.

Das Gesicht der Meereskönigin war ernst. „Seid wachsam“, warnte sie. „Falls böse Magie im Spiel ist, müsst ihr sehr vorsichtig sein. Zum Glück hast du deine Muschelkette, Mariella, und Luisa hat ihren Seepferdchenanhänger. Beide haben große Zauberkräfte. Zusammen



solltet ihr genügend geschützt sein.“

Mariella nickte. „Gut“, sagte sie und drehte sich zu Luisa um. „Lass uns gehen.“

